

13

Dresdner Gesellschaft für Musikgeschichte.

Mittwoch, den 21. März 1917, abends 1/28 Uhr

im

Gemeindejaale der Kreuzkirche.



Luthers tonkünstlerische Bedeutung

und sein

besonderer Einfluß auf die musikalische Entwicklung
in den sächsischen Ländern.

Vortrag

des

Herrn Prof. Dr. Joh. Rautenstrauch aus Borna b. Leipzig.

Mitwirkende: Der Kreuzchor.

Solo- und Quartett-Gesang: Frä. Gertrud Schulze (Sop.), Frä. Thea
Neumann (Alt), Herr Prof. Ed. Mann
(Tenor), Herr K. Robertson (Baß).

Orchester: Mitglieder des Mozartvereins.

Musikalische Leitung: Herr Prof. Otto Richter.

Eintritt gegen Entnahme eines Text-Programms (20 S.) zum Besten
des Heimatdanks.

1. Drei Chöre.

a) Johann Walther (1496—1570):

„Ein Neues Christliches Lied, dadurch Deutschland zur
Busse vermanet.“ Gedruckt zu Wittenberg durch Georgan
Khaven Erben 1561. (Cantus firmus im Tenor.)

Aus: Auserwählte Tonwerke der berühmtesten Meister des 15. und 16. Jahr-
hunderts. Eine Beispielsammlung zu dem 3. Bande der Musikgeschichte von A. W.
Ambros nach dessen unvollendet hinterlassenen Notenmaterial mit zahlreichen Ver-
mehrungen herausgegeben von Otto Kade, Leipzig (1882).

Eingerichtet von Otto Richter.

Wach auf, wach auf du deutsches [Land,	Gott warnt dich täglich für und für, Das zeugen seine Zeichen,
Du hast genug geschlafen, Bedenk, was Gott an dich gewandt, Wozu er dich erschaffen.	Denn Gottes Straf' ist vor der Tür', Deutschland, laß dich erweichen! Tu' rechte Buße in der Zeit,
Bedenk, was Gott dir hat gesandt Und dir vertraut sein höchstes [Pfand,	Weil Gott dir noch sein Gnad' [anbeut Und tut sein Hand dir reichen.
Drum magst du wohl aufwachen!	

Amen! spricht, der dies Lied gemacht,
Gott tröste, die Not leiden,
Und stürze bald der Lügen Pracht,
So Wahrheit stets tut meiden!
Und mach' zu Schand', was Unrecht ist,
Stärk' unsern Glauben, Jesu Christ,
Wenn wir von hinnen scheiden.

Johann Walther.

(Das Lied hat 26 Strophen. Cf. Wadernagel „Das Kirchenlied“ usw.,
Bd. III., S. 190 f.)

b) Johann Walther:

Der Lobgesang Simeonis: Nunc dimittis. Choralsatz aus:
„Wittembergisch Geystlich gesangt Büchleyn“ von 1524.
Publikation der Gesellschaft für Musikforschung. Bd. VII,
herausgegeben von Otto Kade. (Cantus firmus im Tenor.)

Mit Fried und Freud ich fahr' dahin
In Gottes Wille.
Getrost ist mir mein Herz und Sinn,
Sanft und stille,
Wie Gott mir verheißen hat:
Der Tod ist mein Schlaf worden.

M. Luther.

(Das Lied hat 4 Strophen.)

c) Martin Luther:

Das „Non moriar“ aus Luthers „schönem Confitemini“.

Eingerichtet von Otto Richter.

Non moriar, sed vivam et nar- rabo opera Domini.	Ich werde nicht sterben, sondern leben und des Herrn Werk ver- fündigen. (Pl. 118, 17.)
---	---

l) Die altliturgische Melodie einstimmig, wie sie Luther 1530 während des Augsburger Reichstages auf der Feste Koburg sang.

Dieselbe ruht auf den melodischen Gängen des 8. Psalmtones und dem
sich daran schließenden 8. Ton der Cantica.

ll) Luthers vierstimmiger Motettensatz. (Cantus firmus im Tenor.)

also lautet es

2. Johann Walther.

„In Gott glaub' ich“, fünfstimmige Choral-Motette mit Orchester
aus: „Wittembergisch Geystlich gesangt Büchleyn“ von 1524.
Publikation der Gesellschaft für Musikforschung. Bd. VII.,
herausgegeben von Otto Kade. (Cantus firmus im Tenor.)

Eingerichtet von Otto Richter.

In Gott glaub' ich, daß er hat	Sein' G'walt muß man bekennen,
Aus Nichts geschaffen Himmel	Läßt sich ein Vater nennen.
[und Erde;	Troß, wer mir tu'! Er ist mein Ruh,
Kein' Not mag mir zufügen Spott,	Tod, Sünd' und Höll', kein Ungesell
Er sieht, daß er mein B'schützer	Wider diesen Gott kann bringen.
[werde.	O Herre Gott, für Freud' mein
Zu aller Frist allmächtig ist,	Herz muß aufspringen!

Paul Speratus. 1484—1551.

*Hat mich verlehrt mich guten Formel
Johann Walther
Componist & Meister
zu Torgau
1530
Dem Gott zu lob*

Martinus Luther

Handschrift Luthers, nach dem 4. Blatt des von Otto Kade veröffentlichten Luther-Koder. Vortrag Heinrich Klemm (G. Lehmann) Dresden.

3. Ludwig Senfl (ca. 1492—1555).

Drei Quartette. (Cantus firmus im Tenor.)

Für den Vortrag bearbeitet von Hugo Leichtentritt.

a)	b)
Entlaubet ist der Walde Gen diesem Winter kalt. Beraubet werd ich balde, Meins Liebs, das macht mich alt, Daß ich die Schön' muß meiden, Die mir gefallen tut, Bringt mir heimliches Leiden Und macht mir schweren Mut.	Ich schell' mein Horn ins [Jammers Ton, Mein Freud' ist mir verschwunden. Ich hab gejagt ohn' Abelon, Es läuft noch vor den Hunden Ein edels G'wild in diesem G'fild, Als ich's hätt' auserkoren Es scheucht ab mir, Als ich es spür', Mein Jagen ist verloren.

c) (Sopran).

O Elslein, liebes Elselein [mein, Wie gern wär ich bei dir. Es rinnen zwei tiefe Wasser Wohl zwischen mir und dir. (Alt, Tenor und Baß.) Es taget vor dem Walde,	Stand auf Ketterlein, Die Hasen laufen balde, Stand auf Ketterlein, Holder Buhl! Das heia ho! Du bist mein und ich bin dein, Stand auf Ketterlein.
--	---

4. Drei Sololieder mit Orchester.

Aus: Einstimmige Chor- und Sololieder des XVI. Jahrhunderts, mit Instrumental-Begleitung herausgegeben von Arnold Schering, Teil II.

a) **Ludwig Senfl: „Es jagt ein Jäger geschwinde“.**

Aus Joh. Ott's Liedersammlung. Nürnberg 1544.

Es jagt ein Jäger g'schwinde, dort oben vor dem Holz,
Mit seiner schnellen Winde*) fand er ein Wild, was stolz.
Auf einer weiten Heiden, da er das Wild er sach,
Mit seinen Winden beiden, heßt er ihm hinten nach.
Dem G'spür' will ich nit scheiden, derselbig' Jäger sprach.

Das Wild hat keinen Namen, daß ich's bei nennen will,
Aus adelig Gezamen giebt es der Kurzweil viel.
Sein Auglein sind ihm g'schwinnet, darin man sich ersicht,
Der Mund vor Röthe brinnet, damit sich Jäger g'schwicht.
Ob Glück dem Jäger ginnet, darauf lag sein Gedicht.

Sein horen er erschellet, das in dem Wald erhall,
Das Wild war wohl gestellet, Sprung über Berg und Tal.
Bis daß es niederfället bei einem Brunnlein rein,
Er auch ganz stet nachstellet dem edlen G'spüre sein.
Den Spür er auserwählet, das bracht das Wild in Pein.

*) Windhund.

b) **Ludwig Senfl: „Mit Lust tät ich ausreiten“ (Duett).**

Joh. Ott, 1544.

Mit Lust tät ich ausreiten durch einen grünen Wald.
Darin da hört' ich singen drei Döglein wohlgestalt.

So sein es nit drei Döglein. Es sein drei Fräulein fein;
Soll mir das ein' nit werden. Gilt es das Leben mein.

Das erst', das heißet Urslein, das ander Bärbelein,
Das dritt' hat keinen Namen, das soll des Jägers sein.

c) **Wolf Heintz: „Gar hoch auf jenem Berge“ (Duett).**

Aus: Georg Sorster „Ein Außzug guter alter und neuer teutscher Liedlein“, Teil II. 1540.

Gar hoch auf jenem Berge,
Da steht ein Rautensträuchlein,
Gewunden aus der Erden.

Und da entschlief ich under,
Mir träumt ein wunderlicher Traum
Wohl zu derselben Stunde.

Es träumt mir also süße:
Wie daß ein' wunderschöne Maid
Wohl stünd' bei meinen Füßen.

